

Serie LEITBILD & VERBANDSPOLITISCHE GRUNDSÄTZE

11. Teil, von BDW Günter Atzmanning

Die 10 Leitsätze des Österreichischen Turnerbundes wurden vom 21. ordentlichen Bundesturntag am 17. November 1996 in der vorliegenden Form beschlossen. Sie beinhalten die grundlegende Wertorientierung und stellen Handlungsrichtlinien für unseren Verband dar. Der zehnte Leitsatz fasst die Symbolik zusammen, die die vorangegangenen Leitsätze repräsentiert.

Wie das ÖTB-Zeichen als Vereinssymbol gibt es auch andere, nach außen erkennbare, sinnbildliche Darstellungen, die Gemeinschaft und Identität vermitteln sollen. Die einheitliche Turnkleidung zum Beispiel wurde schon von Jahn gefordert, um Standesdünkel unter Turnern abzubauen – der Fürstensonnh wäre ansonsten in Seide gekleidet gewesen, der Handwerksbursche nur in grobem Leinen. Für Jahn galt also: Leinen für alle. Die Frage der „Kostbarkeit“ der Kleidung stellt sich heute nicht mehr in dieser Form. Die einheitliche Turnkleidung im ÖTB bringt aber zum Ausdruck, dass man sich einer Gemeinschaft zugehörig fühlt. Und diese Gemeinschaft sieht auch heute noch (siehe Leitsatz 3) in der freiwilligen Einordnung in die Gemeinschaft und in der Pflege der Kameradschaft ohne Unterschied von Beruf und Alter einen wesentlichen Sinn des Turnens.

In der letzten Ausgabe von „Unser ÖTB Turnen“ wurde zur Erläuterung des Leitsatzes 9 („Der ÖTB sieht die Familie als lebenswichtige Kern- und Keimzelle für Volk und Staat“) die Bedeutung der Anrede „Turnschwester“ und „Turnbruder“ erörtert. Der ÖTB sieht in der Summe seiner Mitglieder eine „Turnerfamilie“. Dieser Ansatz der gegenseitigen Vertrautheit und Unterstützung besteht nicht nur auf dem Papier, sondern kann bei vielen ÖTB-Veranstaltungen erlebt werden.

Eines der weiteren Symbole des Turnens ist der Wahlspruch „Frisch, fromm, fröhlich, frei“, dessen Anfangsbuchstaben zum 4F-Turnerkreuz geformt wurden. Der

Leitsatz Nr. 10:
„Der ÖTB sieht in der einheitlichen Turnkleidung und in der Anrede „Turnschwester“ und „Turnbruder“ äußere Zeichen der Verbundenheit. Der Turnerwahlspruch lautet seit 1846 „Frisch, fromm, fröhlich, frei!“ (4F-Turnerkreuz) und der Turnergruß seit 1817 »Gut Heil«.“

Zitat aus der „Deutschen Turnkunst“ (Jahn und Eiselen, 1816)

Kapitel: Turntracht

„Ohne eine bleibende Turntracht kann keine Turnanstalt gedeihen. Der leidige Trachtwechsel würde bald nacheinander alle Übungen unmöglich machen, und so das Turnwesen wieder vernichten.“

Eine Turntracht muß dauerhaft und wohlfeil sein, und zu allen Bewegungen geschickt. Graue ungebleichte Leinwand ist der beste Stoff. Alle anderen Zeuge sind weniger dauerhaft und wohlfeil, und doch nicht so leicht zu reinigen. Eine grauleinene Jacke und ebensolche Beinkleider kann sich jeder anschaffen. Würden Zeuge aus ausländischen Stoffen geduldet, so müssten sich die Übungen gar bald in Übungen für Reiche, Vermögende, Bemittelte, Wohlhabend - Unbemittelte, Dürftige und Arme teilen.“

Darmstädter Kupferstecher H. Felsing entwarf 1843 für die Fahne des Darmstädter Schülerturnvereins ein „4 F“ Turnerkreuz. Seit dem Turnfest in Heilbronn 1846 ist es das Wahrzeichen der Turnerschaft. Der Turnerwahlspruch, der bereits in der Deutschen Turnkunst (erschienen 1816, unter dem Kapitel „Geist der Turngesetze“) Erwähnung findet, und das Turnerkreuz in verschiedenen Ausprägungen verbreiteten sich von Deutschland aus über Österreich, die Schweiz, Frankreich, England, Italien, Portugal, Spanien, Schweden, Holland bis zu den USA.

Im Österreichischen Turnerbund findet auch der Gruß „Gut Heil“ Verwendung. Friedrich Ludwig Jahn ist nicht nur der Begründer des deutschen Turnens, sondern gilt auch als Sprachforscher und Wortschöpfer. 1817 griff er den alten Gruß „Gut Heil“ wieder auf, der bis zur Gotenzeit nachweisbar ist und gemäß der Überlieferung „Glück, Erfolg und Gesundheit“ bedeutete. Auf Jahns Betreiben wurde er 1846 als der offizielle Turnergruß übernommen. Mit „Gut Heil“ wünschen sich die Turnerinnen und Turner im ÖTB gegenseitig einen verletzungsfreien und erfolgreichen Verlauf des Wettkampfes. Auch anderswo findet man ähnliche Gruß- und Wunschworte, wie „Weidmanns Heil“ bei den Jägern, „Petri Heil“ bei den Fischern, „Stock Heil“ bei den Stockschützen, „Berg Heil“, „Schi Heil“, etc.

Alle diese Symbole gab es schon zu Beginn des Turnens und werden heute wie damals gepflegt, um Zusammenhalt und Gemeinschaft zu vermitteln.



Das Verbandssymbol, der Turnergruß oder die einheitliche Turnkleidung sind Zeichen der Verbundenheit. Auch die im Österreichischen Turnerbund üblichen Siebzeichen, wie Medaillen oder Kränze, haben symbolischen Charakter: sie zeichnen jemanden für seine Leistung aus, ohne einen materiellen Wert darzustellen.